

# Zomba aktuell

Oktober 2014



Air Ethiopia bringt mich gerade von Blantyre nach Addis und anschließend nach Hause.

Hinter uns liegen zwei Wochen am Zomba Hospital, in denen wir nach langen Vorbereitungen angefangen haben, bei Patienten mit Ösophaguskarzinom eine Stentbehandlung durchzuführen. Für die Uneingeweihten sei voran gestellt, dass Krebs der Speiseröhre in Malawi aus bisher unbekanntem Gründen besonders häufig vorkommt und auch völlig junge Menschen befällt. Es gibt bei den oft fortgeschrittenen Krankheitsbildern keine Heilung. Der Krebs verlegt früher oder später die Speiseröhre komplett. Wir versuchen jetzt, die letzten Monate der Patienten angenehmer zu gestalten, in dem wir diesen Abschnitt mit einem Stent versorgen, so dass die Nahrungsaufnahme zumindest passierter Kost weiter ermöglicht wird. Damit haben wir ein neues Projekt des Zomba Hospital Projekt e.V. begonnen, für das wir schon einige Unterstützer gewinnen konnten. Aber wir müssen noch mehr werden; ein Stent allein kostet 70 Euro und damit das Doppelte, was Malawi für die Gesundheit seiner Bürger pro Jahr ausgibt oder auszugeben bereit ist. Uns ist es das wert; aber wir brauchen Unterstützung.

In Zomba gewesen zu sein, ist natürlich ein emotionaler Moment. Es sind praktisch noch alle Mitarbeiter vor Ort; sie machen - ich hoffe, da ist kein verklärender Faktor dabei - einen zufriedeneren Eindruck. Alle kämpfen um's tägliche Weiterkommen; sie investieren vor allem in die Ausbildung ihrer Kinder. Die positivste Entwicklung scheint zu sein, dass die malawische Regierung mit einem Bachelor-Programm Clinical Officers die Chance auf Weiterbildung eröffnet, was automatisch mit höherem Gehalt, einer höheren sozialen Stellung und besseren Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt verbunden ist. Erst einmal erscheint diese Entwicklung für den Alltag am Zomba Hospital bedrohlich, weil viele Mitarbeiter zu mehrjährigen Bachelor-Kursen delegiert werden. Tatsächlich fand ich in der Chirurgie neben einem holländischen Chef, drei weitere Ärzte vor, von denen immerhin zwei an der malawischen Facharztausbildung teilnehmen. Dazu kommen 6 Clinical Officers, die kaum noch zum Operieren kommen, was mittelfristig ein großes Fragezeichen auf

ihre Stellung innerhalb des malawischen Gesundheitswesens werfen wird. Die Situation für die Patienten scheint sich dadurch kaum verbessert zu haben. Die Stationen sind überfüllt; es gibt weiterhin Engpässe von Diesel bis hin zu Medikamenten. Zeitgleich mit meiner Abreise ist gestern unser Container in Blantyre angekommen. Wenn in der kommenden Woche die Zollformalitäten beendet sind, können Uli Endt und sein Team in der Woche darauf mit den Umbaumaßnahmen im OP beginnen. Wieder für die Uneingeweihten: viele Geräte im OP sind defekt bzw. gehen immer wieder kaputt, weil die Stromversorgung schwankt und die Geräte ruiniert. Das soll durch eine unabhängige und an Notstrom gekoppelte Anlage in Zukunft verhindert werden. Viel Glück dem Team. Die Malawier bereiten die Ankunft vor.

Im Container finden sich auch neue Sachen für die Unfallchirurgie, die nach Implementierung auch deutlich bessere Bedingungen für arbeitswütige Kliniker bieten wird und ermöglicht, das Spektrum an Operationstechniken zu erweitern. Unser Verein sieht sich auch mit der Anfrage des derzeitigen Chirurgen konfrontiert, sich an der Finanzierung eines neuen - urologischen - OP-Saals zu beteiligen. Kanadische Urologen wollen ihr Fachgebiet in Malawi stärken und haben ein gutes Konzept hierfür aufgestellt, das mit unseren Vereinszielen vollkommen konform geht. Hierüber werden wir in den nächsten Wochen zu entscheiden haben.

Während meiner Zeit hier hat auch ein Treffen der Zomba-Gruppe unseres Vereins stattgefunden. Sie haben demokratisch die Teilnehmer der nächsten Gruppe ausgewählt, die zu einer Hospitation nach Jena kommen werden. Das wird in diesem Jahr nicht im November sein, sondern aus verschiedenen Gründen auf Anfang kommenden Jahres verlegt.

Ich denke, dass wir dann auch in bewährter Weise ihre Anwesenheit für unsere jährliche Zusammenkunft nutzen werden, auf der wir dann wieder über Aktuelles aus Zomba berichten.

Wir werden rechtzeitig vorher über den Termin informieren und Sie und Euch alle herzlich einladen. Wer nicht solange auf neue Informationen warten möchte, kann zu jeder Zeit auf unsere Internetseite zugreifen.

Für heute verbleibe ich in der Hoffnung, dass die Emotionen und die damit verbundenen Nähe nach Zomba auf einige Leser überggesprungen sind.

Viele Grüße noch aus Malawi,

Henning Mothes